

„VERITABLE KRISE“

Die Stimmung in vielen Arzt- - wie auch Zahnarztpraxen - ist angesichts der politischen Rahmenbedingungen **schlecht**. Für die Ärzteschaft haben die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und das Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung (Zi) dies nun durch Zahlen aus einer Online-Befragung untermauert - mit alarmierenden Resultaten. Teilgenommen haben zwischen dem 19. Oktober und dem 4. Dezember 2023 rund 32.000 Ärzte und Psychotherapeuten. Damit handelte es sich nach Angaben des Zi **um die größte Ärztebefragung seit über zehn Jahren**.

„Die Lage der Praxen ist dramatisch schlecht“, kommentiert das Zi die Ergebnisse: Über 60 Prozent der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer denken darüber nach, aufgrund der Gegebenheiten vorzeitig aus der Patientenversorgung auszuscheiden - bei Haus- und Fachärzten sind es sogar rund 70 Prozent. Dabei empfinden mehr als 98 Prozent der befragten Ärzte und Psychotherapeuten ihre Arbeit als „sinnvoll und nützlich“. 90,6 Prozent sind jedoch durch die Vielzahl an administrativen und bürokratischen Aufgaben überlastet. 62 Prozent fühlen sich durch ihre Arbeit ausgebrannt - auch hier sind es bei den Haus- und Fachärzten um die 70 Prozent. Über 85 Prozent der Umfrageteilnehmer konstatieren, dass ihre Leistungen nicht angemessen honoriert werden. Hinzu kommt für 91,3 Prozent eine fehlende Wertschätzung von Seiten der Politik für die Arbeit der Praxen in der Patientenversorgung.

Fast 91 Prozent der Umfrageteilnehmer gaben an, dass die derzeitigen Belastungen, zum Beispiel durch Bürokratie und die Digitalisierung, die Patientenversorgung einschränkten. Bei knapp 88 Prozent beeinträchtigen die Digitalisierungsmaßnahmen den Praxisablauf. 73,2 Prozent beklagen, für die Behandlung der Patientinnen und Patienten nicht ausreichend Zeit zur Verfügung zu haben.

Hinzu kommt die Situation auf dem Arbeitsmarkt: Gut 82 Prozent berichten über Probleme, geeignetes Personal zu finden. 62,3 Prozent sehen sich durch den Personalmangel in der

Patientenversorgung eingeschränkt. Zusätzliche Einschränkungen bei der Patientenversorgung gibt es bei 65,6 Prozent aufgrund von Regressgefahren.

Gut 72 Prozent der befragten Ärzte und Psychotherapeuten machen sich außerdem mit Blick auf ihren Ruhestand Sorgen, keinen geeigneten Nachfolger zu finden. Wenn sie noch einmal die Wahl hätten, sagen allerdings insgesamt immerhin 56,1 Prozent, dass sie sich wieder niederlassen würden; bei den Haus- und Fachärzten sind es mit rund 49 Prozent deutlich weniger.

„Die Ergebnisse dieser Befragung **übertreffen meine schlimmsten Erwartungen**“, sagte der KBV-Vorstandsvorsitzende Dr. Andreas Gassen. „Wenn die Politik jetzt nicht reagiert, werden wir bereits ab dem kommenden Jahr **zunehmende Versorgungslücken haben, nicht nur auf dem Land, sondern auch in den Städten**.“ Das ist mehr als ein

Alarmsignal!“, warnte er. „Diese Ergebnisse spiegeln die ganz realen Probleme und Sorgen der Praxen wider. Das ist eine veritable Krise“, bestätigte auch der stellvertretende KBV-Vorstandsvorsitzende Dr. Stephan Hofmeister. KBV-Vorstandsmitglied Dr. Sibylle Steiner forderte in diesem Zusammenhang „gute und vernünftige Rahmenbedingungen“ für eine flächendeckende, wohnortnahe und qualitativ hochwertige ambulante Versorgung.

„**Noch existiert ein dichtes Praxisnetz**, durch das mehr als 600 Millionen Behandlungsfälle pro Jahr versorgt werden. Aber schon jetzt sind bundesweit fast 6.000 Arztstühle unbesetzt, **weil die Niederlassung im Vergleich zu anderen Formen der ärztlichen Berufsausübung an Attraktivität eingebüßt hat. Tendenz steigend. Wer aufhört, findet immer seltener einen Nachfolger für die Praxis**.“ Wenn aber die Praxen zunehmend ausfallen, werden Lücken in das bislang noch engmaschige Versorgungsnetz gerissen, die die jetzt schon völlig überforderten Krankenhäuser niemals werden füllen können. Die Leidtragenden werden die Patientinnen und Patienten sein“, mahnte der Zi-Vorstandsvorsitzende Dr. Dominik von Stillfried.

// PM/Kirsten Behrendt



Der KBV-Vorstand schlägt angesichts der aktuellen Umfrageergebnisse Alarm: Dr. Andreas Gassen, Dr. Sibylle Steiner und Dr. Stephan Hofmeister (von links)